

# Konzept der Offenen Ganztagschule an der Grundschule am Lönsweg

im Rahmen der Beantragung zum Start am 01.08.2010



## Inhalt

<b>1. WARUM GANZTAGSSCHULE?</b> .....	<b>2</b>
<b>2. BISHERIGE BETREUUNGSANGEBOTE</b> .....	<b>3</b>
BESONDERE ANGEBOTE AM VORMITTAG.....	3
BETREUUNGSANGEBOTE AM NACHMITTAG .....	3
<b>3. PÄDAGOGISCHES KONZEPT</b> .....	<b>3</b>
UNSER ZIEL IST ES.....	3
VORTEILE FÜR DIE KINDER .....	4
STANDORT SCHULE.....	4
LERNEN UND MITEINANDER AM VOR- UND NACHMITTAG.....	5
GEMEINSAMES LERNEN .....	6
INTERKULTURELLES LERNEN.....	6
INTEGRATIVES LERNEN.....	6
<b>4. STRUKTUREN</b> .....	<b>7</b>
DAS HABEN WIR .....	7
GEPLANTER ABLAUF DER GANZTAGSANGEBOTE FÜR DIE KINDER .....	8
DAS BRAUCHEN WIR.....	8
<b>5. AUSBLICK</b> .....	<b>9</b>
<b>6. ANTRAGSSTELLER</b> .....	<b>10</b>

# 1. Warum Ganztagschule?

Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen ist die Schule heute zu einer dominierenden Sozialisationsinstanz geworden. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, muss sie für die Kinder als "Lebens- und Erfahrungsraum" gestaltet werden.

Miteinander lernen, arbeiten und freie Zeit verbringen erfordert Bereitschaft zur Toleranz, zum Zuhören, zum Nachgeben. Ebenso üben die Kinder, ihre eigenen Interessen zu vertreten und Konflikte zu lösen. Diese Ansprüche lassen sich gut mit den Möglichkeiten einer Ganztagschule realisieren.

## Grundschule am Lönsweg Miteinander leben und lernen!

Wie alle Schulen reagiert auch unsere Schule auf die veränderten Lebensbedingungen von Familien. Die Ganztagschule unterstützt diese in erzieherischer Hinsicht und stärkt das Familienleben durch die Förderung der Kinder im Rahmen des Unterrichts und der Betreuung. Familienstrukturen ändern sich zunehmend, was die Notwendigkeit der Öffnung von Schule auch am Nachmittag unterstreicht.

Der Lernort und Erfahrungsraum Schule umfasst das Üben sozialer Kompetenzen, das Entfalten der kindlichen Persönlichkeit sowie das differenzierte, selbstbestimmte und eigenverantwortliche Lernen gleichermaßen. Leben und Lernen sind komplementäre Bestandteile unseres Leitbildes.

Schule ist ein Ort intensiver Zusammenarbeit mit den Eltern und der Förderung sozialer Gemeinschaft der Eltern untereinander. Die Kooperation von Elternhaus und Schule wird als wesentliches Element der Ganztagschule betrachtet. Sie findet statt unter dem von Anfang an beachteten Grundsatz, die Familie nicht ersetzen zu wollen, sondern sie zu ergänzen.

Gleichzeitig wirkt die Schule mit dem geplanten Angebot des Ganztagsbetriebes in den Stadtteil, bzw. das Stadtgebiet hinein. Die bisherige Nachmittagsbetreuung kann ihre Erfahrungen gerade in diesem Bereich einfließen lassen.

Durch die gut funktionierende Nachmittagsbetreuung und Volle Halbtagsschule konnte bereits einiges erreicht werden, was durch die Kombination von VGS und OGT weiter verfolgt werden kann.

## 2. Bisherige Betreuungsangebote

Die Grundschule am Lönsweg ist seit dem Schuljahr 1996 eine Volle Halbtagschule. Darüber hinaus kooperiert die Grundschule mit der Nachmittagsbetreuung, die von der Stadt Verden unterhalten wird. Die Stadt bietet seit 2001 in unserer Schule die Nachmittagsbetreuung an. Mit dem folgenden Schuljahr 2010/2011 wird uns der Status einer Vollen Halbtagschule per Gesetz aberkannt werden, so dass wir eine Grundschule mit verlässlichen Öffnungszeiten werden. Im Zuge dieses Prozesses wird an einem neuen Vertretungs- und Betreuungskonzept gearbeitet.

### **Besondere Angebote am Vormittag**

Am Vormittag verfügt die Volle Halbtagschule über viele Verfügungsstunden, die u.a. auch für zusätzliche Musikangebote und AGen für die 1. und 2. Klasse genutzt werden. Bei der Einführung der Verlässlichkeit wird es die Angebote in dieser Form nicht mehr geben können.

### **Betreuungsangebote am Nachmittag**

Die Nachmittagsbetreuung beginnt im Anschluss an den Unterricht um 12.45 Uhr und endet derzeit um 17.00 Uhr. Dies Angebot gibt es an fünf Tagen in der Woche. Aktuell sind im 1. Halbjahr 2009/10 36 Kinder angemeldet.

Örtlicher Treff- und Mittelpunkt der Nachmittagsbetreuung ist derzeit ein eigener Klassenraum. Gegessen wird dort und auch die Hausaufgaben werden hier erledigt. Angebote finden in Klassenräumen, in der Pausenhalle oder draußen statt. Auch die Turnhalle kann für die Gruppen der Betreuung genutzt werden.

## 3. Pädagogisches Konzept

### **Unser Ziel ist es...**

- ...die Kooperation von städtischen Betreuungsmitarbeitern und der Schule zu verstärken
- ...die guten pädagogischen Angebote der Vollen Halbtagschule in Form von Nachmittagsangeboten zu erhalten
- ...die Qualität der Nachmittagsangebote durch den Einsatz von Lehrkräften und durch Erhöhung der Angebotsvielfalt zu sichern und auszubauen
- ...die Attraktivität des Schulstandorts Lönsweg/ Stadt Verden zu sichern und zu steigern

## Vorteile für die Kinder

Neben diesen strukturellen Zielen sind es natürlich die Kinder, denen wir mit diesem Konzept dienen wollen. Für sie bietet die Ganztagschule eine vielfältige Zahl von positiven Möglichkeiten, wie z.B.:

- praxisnahe Kompetenzen und Arbeitstechniken zu erlernen
- individuelle Förder- und Forderung
- selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Lernen
- Sinnvolle und aktive Freizeitgestaltung, das heißt...
  - ... dass die Kinder nicht nur Leistungen erbringen, die bewertet werden.
  - ... die Freizeitaktivitäten insbesondere am Nachmittag tragen durch ihre Anforderungen auch im sprachlichen Bereich sehr zur Entwicklung und Integration von Kindern mit Migrationshintergrund bei.
  - ... die Freizeitbeschäftigungen stellen eine Abkehr von medial verstellter Erfahrung hin zu Erfahrungen aus erster Hand dar. Die Kinder erleben sich selbst in ihren Bedürfnissen. Sie lernen aber auch, für die eigene Person, für ihre Zeit und für andere, sowie für Tiere und Pflanzen Verantwortung zu übernehmen.

## Standort Schule

Durch die **vertraute Umgebung** können die Kinder ohne große Wege und großen Aufwand in ihrem bekannten Bereich bleiben. Dort sind sie mit den Regeln und Vereinbarungen bereits vertraut, diese sind eingeübt. Beides ist vor allem für besonders schwierige und für besonders zurückhaltende Kinder wichtig.

Die Kinder können einfach Zeit in ihrer Schule verbringen. Sie können die **Schule als Spiel- und Lebensraum** nutzen. Wie viel Spaß die Kinder daran haben, ist bereits jetzt in der NBT zu beobachten.

Gleiches gilt für den **Schulhof als Spielplatz**. Es gibt im Fußgängereinzugsgebiet keinen Spielplatz. Das Schulgebäude und der Schulhof können auf diese Weise weiterhin sinnvoll genutzt werden.

Das ‚sich zu Hause und wohl fühlen‘ in der Schule verstärkt die positive Lerneinstellung, erhöht die Unbefangenheit und stärkt aber auch besonders das Verantwortungsgefühl für den Lebensraum Schule. Die **Identifikation** der Kinder **mit der Schule** könnte weiterhin so intensiv bleiben.

Auch am Nachmittag können sich die Kinder um die Schultiere und den Schulgarten kümmern. Sie lernen, einen verantwortlichen Umgang mit den vorhandenen Materialien und Spielzeugen. Sie lernen, sich bewusst, aufmerksam und verantwortungsvoll im Wald zu bewegen. Sie werden beteiligt an Entscheidungen der Schule über Anschaffungen, Regeln usw. Über all diese Themen erhöhen sich die **Verantwortung** und die Identifikation der Kinder für die Schule und mit der Schule. Auf diese Weise findet dann evtl. auch eine Vandalismusvorbeugung statt.

Die Schule bietet für ein ausgewogenes Lernen und Leben am Vor- und Nachmittag auch viele **räumliche Möglichkeiten**. Sowohl im Gebäude als auch um die Schule herum: Sporthalle, Musikraum, Werkraum, Küche, Pausenhalle mit Bühne und Beleuchtung, Bücherei, Computerraum, Sportplatz, großer Schulgarten, Wald, Skaterbahn, großer Parkplatz – zum Beispiel für Radfahrtraining, Waldspielplatz, Trimm-dich-Pfad usw.

## Lernen und Miteinander am Vor- und Nachmittag

Das Erleben eines **geregelten Tagesablaufes** mit Mittagessen, Hausaufgaben, Freizeitangeboten, klar geregelten Rechten und Pflichten ist für manches Kind, das eine solche Struktur gar nicht oder nur wenig kennt, eine deutliche Hilfestellung zur Lebensorientierung.

Gerade für lernschwächere Kinder und Kinder mit einer anderen Muttersprache stellt die **Hausaufgabenbetreuung** eine qualifizierte Unterstützung dar und bietet auch die Möglichkeit der Sprachbegegnung und **Sprachförderung**. Ebenso ist es deutlich von Vorteil, einen möglichen Förderunterricht auch am Nachmittag zu geben, da dafür kein Unterricht ausfallen muss. Sicherlich könnte man hierdurch die **Chancengleichheit** deutlich erhöhen.

Auf der anderen Seite werden die Ziele **Selbstständigkeit**, Selbstverantwortung und Selbstbewusstsein verfolgt, indem man die Kinder zum Treffen von Entscheidungen und dem Durchhalten und Beenden von Tätigkeiten anhält, sie zur Mitbestimmung erzieht, ihnen Verantwortung überträgt und sie in Bereichen bestärkt und anerkennt, die nicht zu den Schulfächern gehören. Das Selbstbewusstsein wird gestärkt durch das Spielen und Arbeiten in der kleinen Gruppe, in der sie einen aufmerksamen Umgang miteinander und gegenseitige Achtung üben.

Es geht auch um **Werte und Normen** wie z. B. Pflicht, Verantwortung, Manieren beim Essen und im Umgang miteinander, Höflichkeit, gegenseitige Akzeptanz, Rücksicht und Gemeinschaftsgefühl. Dies sind alles Themen, die in den unterschiedlichen Schwerpunkten am Nachmittag ihren Platz haben und durch beispielhaftes Lernen in der Gruppe den Kindern dann leichter fallen.

Die Ganztagschule wäre eine Form der **Familientlastung** bzw. Familienunterstützung, ohne den Familien dabei die Erziehungsverantwortung gänzlich abnehmen zu wollen. Allerdings braucht eine Familie, in der aus sozialen Gründen beide Elternteile arbeiten müssen, eine zuverlässige Unterstützung. Zudem kann es auch eine familiäre Entlastung für Eltern und Geschwister bedeuten, wenn ein ‚schwieriges‘, stark forderndes Kind an zwei bis drei Nachmittagen nicht zu Hause ist, die Familie so eine Entspannung erfährt und sich die Familienmitglieder daraufhin einander wieder besser zuwenden und widmen können.

Das **Ermöglichen von Freizeitangeboten** ist ebenso nach wie vor ein besonders wichtiger Bereich. Die Kinder müssen nicht extra transportiert werden; eventuelle Kosten bei einer Anmeldung zu einem regelmäßigen Angebot in einem Verein fallen weg; Kinder aus den unterschiedlichen Teilen des Einzugsgebietes treffen sich ganz unkompliziert; es ist auch eine Spielfläche für Kinder geschaffen, die in einem kinderreichen Haushalt leben, in dem wenig Platz für das Spielen mit Freunden ist; Eltern müssten bestimmte Dinge nicht mit ihren Kindern alleine machen (z.B. besuchen Mütter den Waldspielplatz ungern alleine mit ihren Kindern); die Kinder lernen eine große Auswahl an unterschiedlichen Angeboten kennen und entdecken eigene Interessen und Stärken.

Vor allem aber ist es sinnvoll, für all die bereits **bestehenden Aktivitäten und Rituale unserer Schule** weiterhin Zeit und Raum zu haben und diese vielleicht auch in einer sinnvollen Organisation und Zusammenarbeit mit der Nachmittagsbetreuung und den Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auszubauen. Hier sind Aktivitäten wie gemeinsames Kochen und Essen, der Kinderrat, die AGen, projektorientiertes Arbeiten, Lernen mit allen Sinnen, Unterrichtsgänge, Lernen mit anderen Klassen, Morgenkreis, gemeinsames Frühstück, Garten, Tiere, Schulhofgestaltung, usw. zu nennen.

## Gemeinsames Lernen

Ein wesentliches Ziel der (offenen) Ganztagschule ist es ohnehin, die **soziale Begegnung und Integration** zu verstärken. Kinder erleben **unterschiedliche soziale Gruppen und Altersgruppen**. Dies führt zum gegenseitigen Kennen lernen, Spielen, Helfen, Akzeptieren, zu Rücksichtnahme und Verantwortung. Insbesondere profitieren hiervon sicherlich Einzelkinder.

An unserer Schule wird dieser Forderung insbesondere durch die intensive gute **Zusammenarbeit mit dem benachbarten Kindergarten Grashüpfer, der Lebenshilfe und den Sprachheilklassen** sowohl im Unterricht als auch in den AGen und im Morgenkreis Rechnung getragen.

Weiterhin findet dieses gemeinsame Lernen auch durch den Kontakt zu den **ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen** statt, bei denen es sich meist um ältere Menschen handelt, die mit einem ganz anderen Erfahrungshorizont in die Schule kommen und spannende Kontakte ermöglichen.

Der Kontakt zu den **älteren Mitbürgern** wird an unserer Schule auch immer wieder durch das Singen im Altenheim oder durch Computerschulungen gepflegt.

Weiterhin gibt es Kontakte zu Menschen, die keine Lehrkräfte oder Kinder sind, bei Aktionen, in denen **Eltern oder Raumpflegerinnen** Aufgaben (zum Beispiel AGen, Begleitung bei Ausflügen und auf Klassenfahrten) übernehmen.

Das Singen in der Fußgängerzone schafft natürlich auch immer wieder Begegnungen.

## Interkulturelles Lernen

Ebenso ist das interkulturelle Lernen ein gewünschter Bereich der Ganztagschule, da unsere Schule in einem sehr **gemischtem Einzugsgebiet** liegt.

Ausländische, ausgesiedelte und neu hinzugezogene Eltern und Familien scheuen sich oftmals davor, unbekannte Institutionen aufzusuchen. Seit Bestehen der Nachmittagsbetreuung können Begegnungen zur Organisation der Freizeitaktivitäten und Hausaufgabenbegleitung in der schon vertrauten Schulumgebung stattfinden. Wenn nun auch noch bekannte Lehrkräfte in diesem Bereich arbeiten, lassen sich noch leichter **Berührungsängste abbauen**. Dies hätte möglicherweise zur Folge, dass die Kinder eher Freizeitangebote wahrnehmen können und dadurch besser in die Gesellschaft integriert werden. Diesen Weg gilt es unbedingt weiter zu verfolgen.

## Integratives Lernen

Das integrative und kooperative Lernen hat in der Grundschule am Lönsweg seit Bestehen einen besonderen Stellenwert. Schon seit Anbeginn sind **Sprachheilklassen** an die Grundschule angegliedert worden und die **Lebenshilfe** hat zwei Gruppen mit im Gebäude untergebracht.

In beiden Fällen bestehen zudem **Kooperationsverträge**.

Die **Zusammenarbeit mit den Sprachheilklassen** vollzieht sich gut in den einzelnen Unterrichtsfächern am Vormittag, zumal die Kinder zielgleich beschult werden.

Auch hat es bereits genehmigte **Integrationsklassen** gegeben.

Die gute und sinnvolle **Kooperation mit der Grundstufe der Lebenshilfe** lässt sich über die vorhandene intensive Begegnung (die Achtung, Beachtung, Toleranz und Akzeptanz mit einschließt) am Vormittag noch leicht in den Nachmittag hinein ausdehnen, da die Grundstufenkinder ohnehin einen Teil des Nachmittages in der Schule verbringen.

## 4. Strukturen

### Das haben wir

#### *Mittagessen*

Die über Mittag betreuten Kinder erhalten derzeit eine preiswerte, gesunde Mahlzeit mit Speisen, die Kinder mögen. Die Lieferung des Essens erfolgt über die Stiftung Waldheim und wird von den Mitarbeiterinnen der Nachmittagsbetreuung ausgeteilt.

#### *Hausaufgabenbetreuung*

Zur Ganztagsbetreuung gehört es zwingend, dass alle Kinder sorgfältig ihre Hausaufgaben erledigen, dabei die notwendige Hilfe erhalten und die Ergebnisse kontrolliert werden. Die Betreuerinnen unterstützen die Kinder dabei in kleinen Gruppen, die sich innerhalb der Schule verteilen. Bei Bedarf wird Rücksprache mit den Klassenlehrerinnen und Eltern gehalten.

#### *Angebote und Kooperationen*

Die bisherigen Angebote der Nachmittagsbetreuung sollen in den Ganztagsbetrieb mit übernommen werden. Dazu gehören regelmäßige Aktionen, die auf die Wochentage verteilt werden, wie z.B. Kreatives Arbeiten, Sport und Bewegung, Ausflüge, Filzen und Naturerleben. Aber auch einmalige besondere Veranstaltungen finden in regelmäßigen Abständen statt, wie etwa die Einladung von Experten (z.B. ein Spinnenforscher).

#### *Personelle Ressourcen*

Neben den zwei Betreuungskräften der Stadt Verden werden auch Praktikanten und ehrenamtliche Helfer/innen eingesetzt. Je nach Zusagen des Landes Niedersachsen kann auch mit einem Kontingent an Lehrerstunden gerechnet werden, die für Angebote zur Verfügung stehen. Bei Ausbleiben einer solchen Zuweisung hat die Stadt Verden bereits einen finanziellen Ausgleich in Aussicht gestellt, mit dem externes Personal bezahlt werden könnte. Im Rahmen des Ausbaus der Angebote ist eine vertiefende Kooperation z.B. mit dem Pferdeseum, dem NiKo-Projekt des Landkreises Verden und den Verdener Sportvereinen geplant.

#### *Räumliche Ressourcen*

Für die Nachmittagsbetreuung stehen derzeit folgende Räume zur Verfügung: eine Küche, ein Klassenraum (Mittagessen und Hausaufgaben), die Pausenhalle, der Schulhof der Schule eine Sporthalle und ein Sportplatz, ein Werkraum, die Schulbücherei, eine Spiele- und Bauecke, ein Computerraum und ein Musik- und Medienraum. Eine ausführliche Übersicht über die räumliche Situation befindet sich im Anhang.

#### *Kommunikation und Koordination*

Die Schulleitung der Grundschule am Lönsweg lädt alle Beteiligten zu den regelmäßigen Besprechungen mit ein, so dass der notwendige Informationsfluss gewährleistet ist. Auch der schuleigene Schriftverkehr und Elternbriefe gehen an die Betreuungskräfte.

Das derzeitige Anmeldeverfahren wird vom Sekretariat der Schule tatkräftig unterstützt. Unsere Sekretärin erläutert den Ablauf der Nachmittagsbetreuung und beantwortet Fragen. Auch die Formulare und Informationen werden dort bei Neuansmeldungen den Eltern gegeben. Eine ausführliche und übersichtlich gestaltete Infotafel im Eingangsbereich der Schule soll den Eltern Informationen geben. Zudem werden die Elternabende zur Vorstellung der Nachmittagsbetreuung genutzt.

### Geplanter Ablauf der Ganztagsangebote für die Kinder

Zeit	Inhalt	Personal
7.45 – 12.45 Uhr	<b>Anfang</b> ab 7.45 Uhr Unterricht bzw. Betreuung bis 12.45 Uhr  <i>Inhalt:</i> - Regelunterricht in Klassen - Arbeitsgemeinschaften & Angebotsbänder	Lehrkräfte Pädagogische Mitarbeiter/innen
12.45 – 15.45 Uhr	<b>Ganztagsbetrieb</b> ab 12.45 Uhr Dauer bis 15.45 Uhr  <i>Inhalt:</i> - Mittagsessen - Hausaufgabenhilfe - Förder- und Förderunterricht - Projekt- und Werkstattarbeit - (Freizeit-)Angebote	städtische Betreuungskräfte Praktikanten Ehrenamtliche Honorarkräfte Lehrkräfte
15.45 – 17.00 Uhr	<b>Offenes Ende</b> mit Schlusskreis Freies Spiel & Anregungen zum Spiel	städtische Betreuungskräfte Praktikanten

### Das brauchen wir

#### *Lern- und Arbeitsräume*

Selbsttätige und eigenverantwortliche Lernformen erfordern auch eine entsprechende Lernumgebung, welche die Kinder anzuregen vermag und angemessene Strukturen bietet. Dies erfordert eine entsprechende bauliche Flexibilität. Die Einrichtung von Funktionsecken und Lernnischen mit Materialzugang in den Klassen- und Gruppenräumen ist dringend erforderlich. Sie dienen den Kindern als Rückzugsmöglichkeit, vor allem für Gruppen- und Partnerarbeit. Auch eine Lernwerkstatt mit Recherchemöglichkeiten und Experimentiermaterial gehört dazu. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch eine angemessene Ausstattung mit neuen Medien. Dazu ist zwingend auch die Vernetzung des Schulgebäudes zu zählen, da sonst sehr viele Angebote nicht genutzt und mediale Kompetenzen nicht erarbeitet werden können. Im Zuge der Arbeit von Lehrkräften am Nachmittag in der Schule ist auch über Lehrerarbeitsplätze nachzudenken.

## *Personal*

Wir brauchen ausreichend verfügbares Personal, damit die Gruppenstärke nicht zu groß wird und eine fördernde Betreuung möglich ist, die den Kindern abwechslungsreiche, altersgemäße und ihrer Interessenlage entsprechende Beschäftigungsangebote bietet, z.B. sportliche Veranstaltungen, Bastel- und Malaktionen, Kochen, Projekte, naturkundliche Aktionen, gemeinsames Spielen und Singen, freies Spielen, Tiere betreuen, Gartenarbeit. Soll tatsächlich eine Angebotsvielfalt herrschen und die Gruppengröße klein gehalten werden, brauchen wir zusätzliches Personal. Durch die Einführung der Ganztagschule bekommt die Schule zusätzliche Lehrerstunden, die sich pro Kind und Nachmittag (Schlüsselberechnung) ergeben. Diese Stunden sollen für Angebote genutzt werden. Ein weiterer Teil von Lehrerstunden wird vom Vor- auf den Nachmittag verlagert in Form von Förder- und Förderunterricht. Regelunterricht wird nicht in den Nachmittag gelegt. Sollten diese Lehrerstunden nicht vom Land zur Verfügung gestellt werden können, so hat sich die Stadt Verden bereit erklärt die errechneten Lehrerstunden entsprechend als Budget für Personal auszuzahlen.

Eine stadtweite Vernetzung der Schulen, die nachmittags Betreuungsangebote anbieten ist, in Vorbereitung. Im Verbund dieser Schulen kann die Koordination und der Austausch von Informationen verbessert werden in Bezug auf mögliche Angebote (z.B. Vereine, Museen, Verbände, Helferbörsen).

## 5. Ausblick

Nach einer erfolgreichen Antragstellung wird sich eine intensive Arbeitsphase anschließen. Sie beinhaltet unter anderem die Erstellung eines Konzepts für die Arbeit der Pädagogischen Mitarbeiterinnen in der VGS und auch im offenen Ganztagsbetrieb. Weiterhin wird die Ausgestaltung der Angebote am Vor- und Nachmittag eine wichtige Aufgabe sein. Dazu werden wir vielfältige Kontakte knüpfen und vertiefen mit weiteren außerschulischen Einrichtungen (Museen, (Sport-)Vereine, NiKo,...) und uns intensiv mit den Verantwortlichen der Nachmittagsbetreuung absprechen. Dabei werden wir versuchen, den gerade entstehenden Kooperationsverbund mit den anderen Verdener Grundschulen gewinnbringend mit einzubeziehen.

## 6. Antragssteller

Miteinander leben und lernen –  
auch am Nachmittag!

1. Die unten genannten Gremien haben diesem Konzept zugestimmt und wünschen die Umsetzung.
2. Hiermit bestätigen wir mit unserer Unterschrift die Richtigkeit der Angaben zu 1. sowie die Zustimmung der Gremien zu diesem Konzept und bitten um die Genehmigung unseres Antrages.

Verden, den \_\_\_\_\_

---

Sven Ommen, Rektor der Schule, Vorsitzender des Schulvorstandes (für die Schulleitung/Schule)

---

Malte Schallhöfer, Lehrer, Personalrat und Mitglied im Schulvorstand (für das Kollegium)

---

Herr Rocke, 1. Vorsitzender des Schulleiternrates der GS am Lönsweg und Mitglied im Schulvorstand (für die Eltern)

---

Frau Brumund, 2. Vorsitzende des Schulleiternrates der GS am Lönsweg und Mitglied im Schulvorstand (für die Eltern)

